

Pressemitteilung vom 09.06.2015

Kreissenioerenrat des Landkreises Rottweil

Kreis Rottweil. Der Kreissenioerenrat Rottweil steht vor neuen Aufgaben und Herausforderungen: Sobald der neue Kreissenioerenplan verabschiedet sein wird, wird er verstärkt in dessen Umsetzung eingebunden sein. Bereits in der Konkretisierungsphase befinden sich die Planungen für einen Kreissenioerentag im Herbst 2016.

Was macht der Kreissenioerenrat eigentlich? Wer gehört ihm überhaupt an? Welche Ziele verfolgt er? Seit dem Gründungsjahr 1994 engagiert sich diese Arbeitsgemeinschaft für die Anliegen älterer Menschen im Landkreis Rottweil und zwar unabhängig von Parteien sowie Konfessionen unter anderem auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Darüber hinaus versteht sich der Kreissenioerenrat vor allem aber auch als politisch agierendes Bindeglied zwischen den Kommunen und dem Landkreis sowie über den Landessenioerenrat auch Richtung Land. „Wir machen Lobbyarbeit für die Senioren und deren Interessen. Dafür sind wir aber auf entsprechende Informationen aus den Kommunen angewiesen. Wir können nur dann bei den entsprechenden politischen Institutionen vorstellig werden, wenn wir wissen, welche Nöte und Probleme in Bezug auf die Seniorenarbeit die Gemeinden drücken“, unterstreicht Winfried Halusa, der Vorsitzende des Kreissenioerenrats. So sieht er es als eine Hauptaufgabe in den kommenden Jahren an, die Gründung von Orts- beziehungsweise Stadtessenioerenräten zu unterstützen und zu fördern. „Es wäre wichtig, wenn wir im Kreissenioerenrat Input von mehr Orts- und Stadtessenioerenräten als bisher bekämen“, betont der stellvertretende Vorsitzende Egon Kalbacher, zugleich Vorsitzender des Seniorenforums Deißlingen und Mitglied im Landessenioerenrat. Auch die kommunalen Verwaltungen täten sich leichter, wenn es eine Einrichtung gebe, in der die Seniorenarbeit koordiniert werde. Derzeit gibt es im Kreis nur die Stadtessenioerenräte Rottweil und Schramberg sowie das Seniorenforum Deißlingen.

Wer kann überhaupt Mitglied im Kreissenioerenrat werden?

Laut Satzung können Einzel-Personen Mitglied werden, die Erfahrung in der Seniorenarbeit haben, die Stadt- beziehungsweise Ortessenioerenräte sind, die in Kreisorganisationen, welche in der Seniorenarbeit tätig sind, aktiv sind, die sich in Seniorenclubs, Seniorenbegegnungsstätten oder sonstigen Vereinigungen für ältere Menschen engagieren, die Vertreter einer ambulanten beziehungsweise stationären Institution der Altenhilfe oder Vertreter in einem Heimbeirat sind. So gehören dem derzeitigen Vorstand unter anderem als Vertreter des Landratsamts die stellvertretende Leiterin des Kreissozialamts, Daniela Haigis, und als Vertreter der Liga der freien Wohlfahrtspflege Dieter Gaus vom DRK-Kreisverband Rottweil an. Der Epfendorfer Bürgermeister Peter Boch sitzt als Vertreter der Städte und Gemeinden im beratenden Ausschuss. Auf der einen Seite steht der gebündelte Sachverstand des Kreissenioerenrats im Bereich der Seniorenarbeit, auf der anderen Seite die praktische Seniorenarbeit vor Ort in den Gemeinden. Umso wichtiger ist die Vernetzung mit den Organisationen und ehrenamtlich tätigen Menschen in den Kommunen. Zusammen lassen sich besser Probleme erkennen und definieren, die über den Kreissenioerenrat nach oben in die entsprechenden Kreis- und Landesinstitutionen getragen werden. „Gemeinsam können wir mehr erreichen, als wenn jeder versucht, sein eigenes Süppchen zu kochen“, stellt Halusa fest.

Aus Sicht des Kreissenioerenrats ist es notwendig, vor Ort die Dienstleistungen für ältere Menschen professioneller zu organisieren. „Wir benötigen mehr ehrenamtliches Engagement auf diesem Gebiet, wir brauchen aber auch mehr Professionalität, um die ehrenamtlichen Aktivitäten zu

bündeln und dorthin zu lenken, wo sie gebraucht werden. Es muss vor Ort einen zentralen Ansprechpartner für die Belange der älteren Menschen geben“, konstatiert Halusa. Es gelte, zusammen mit den kommunalen Institutionen sowie Verwaltungen für die Gemeinden wie für den Kreis ein schlüssiges Konzept in der Seniorenarbeit zu entwickeln. „Wenn das nicht kreisweit gelingt, besteht die Gefahr, dass ältere Menschen verstärkt dorthin abwandern, wo ihnen ein attraktives und erfülltes Leben im Alter geboten wird.“

Der Kreissenorenrat verspricht sich dann auch einiges von der Umsetzung des Kreissenorenplans, der in Kürze im Kreistag vorgestellt wird und noch in diesem Jahr verabschiedet werden soll. Dieser neue Kreissenorenplan soll unter anderem mit Thema des Kreissenorentags im Herbst 2016 werden, der zur Zeit vorbereitet wird.